



Schwarzplan - Abfolge öffentlicher Plätze in der Altstadt M 1:2000

Dialektisches / architektonisches Konzept

Mitten in der Altstadt Schwerins gelegen, soll ein bestehendes Gebäudeensemble, das ab der Mitte des 18. Jahrhunderts entstand, durch einen Neubau ergänzt werden...

Die Altstadt Schwerins ist geprägt durch Plätze unterschiedlicher Größe, die durch enge Straßennetze, Gassen und Durchgänge miteinander verbunden sind...

Durch das Weiterbauen der Dachlandschaft und die Bezugnahme auf bestehende Dachformen und Dachneigungen ergänzt der Neubau die vorhandenen Gebäude zu einem schlüssigen Gesamtensemble...

Durch die Verschönerung der Baumasse an die Schlahterstraße, verleiht der Neubau einen respektvollen Abstand zu dem niedrigeren südlichen Gebäude...

das Herz des neuen Gebäudeensembles bildet. Auf der Nordseite werden Traufe und Dachneigung des Flügelbaus im Neubau übernommen und weitergeführt.

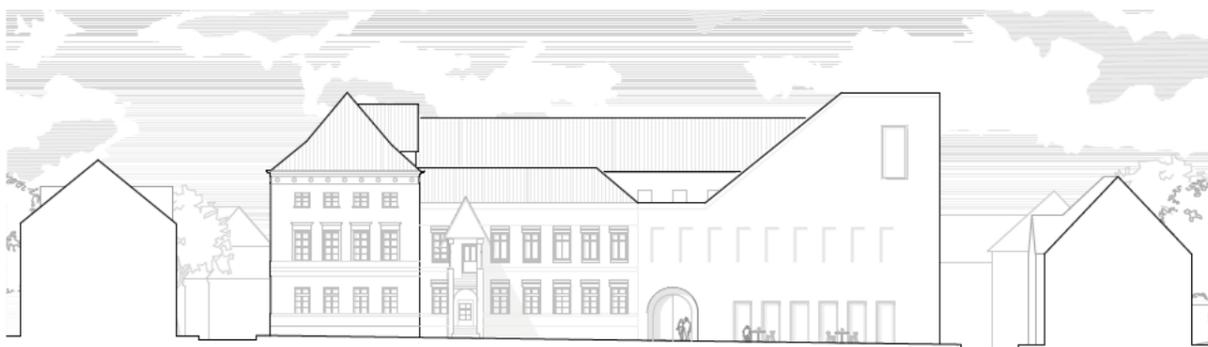
So fügt sich der Neubau auf dieser Seite zurückhaltend in die kleinteilige Bebauung entlang der Domstraße ein. Die Fassade des Neubaus greift mit einem hell gebläuterten Ziegelmauerwerk sowohl die in Schwerin allgegenwärtige Tradition des Bauens mit Klinker auf...

Transformation, Nachhaltigkeit und Suffizienz

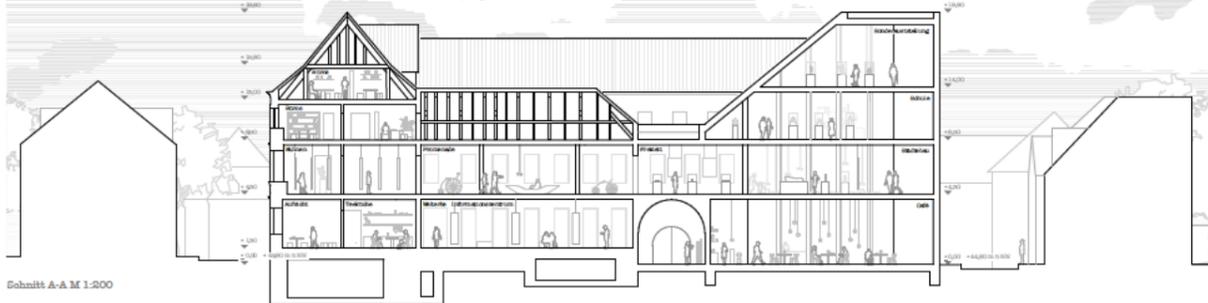
Der vollständige Einbezug des Bestands ist für uns Ausdruck eines ernst gemeinten Verständnisses von Nachhaltigkeit. Indem wir den Altbau für Ausbeutung und Verwertung gleichermassen aktivieren...

Nachhaltigkeit bestimmt nicht bei der Wahl des Dämmstoffs, sondern bei der Frage, ob wir das Bestehende verantwortungsvoll und intelligent nutzen. Der Bestand ist nicht nur räumlich geeignet zur Umnutzung...

Unser Entwurf versteht sich als architektonischer Kommentar zur Frage, wie wir mit dem bauen, was da ist. Die Transformation des Stadtmuseums Schwerin wird nicht als Ersatz, sondern als Weiterentwicklung gesehen.



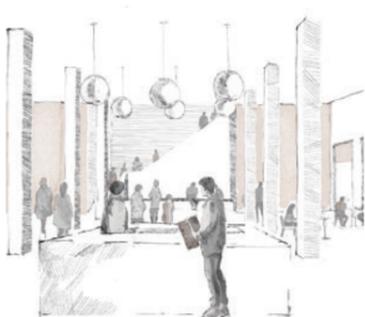
Ansicht Schlahtermarkt M 1:200



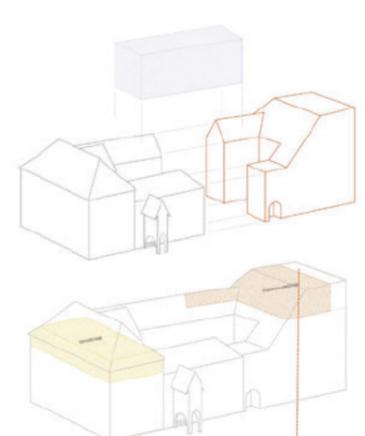
Schnitt A-A M 1:200



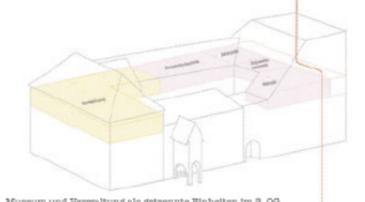
Der überdachte Hof als Verbindung- und Pufferkörper zwischen Neubau und Bestand schafft einen weiteren öffentlichen Platz in der Schweriner Altstadt



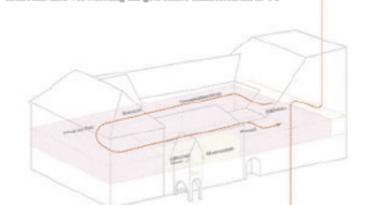
Textverkauf, Shop und Café im Foyer des Neubaus



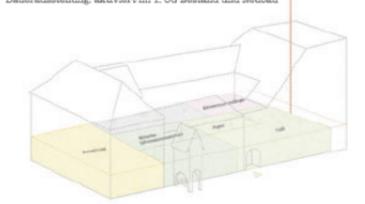
Sonderausstellung autark im 3. OG des Neubaus



Museum und Verwaltung als getrennte Einheiten im 2. OG



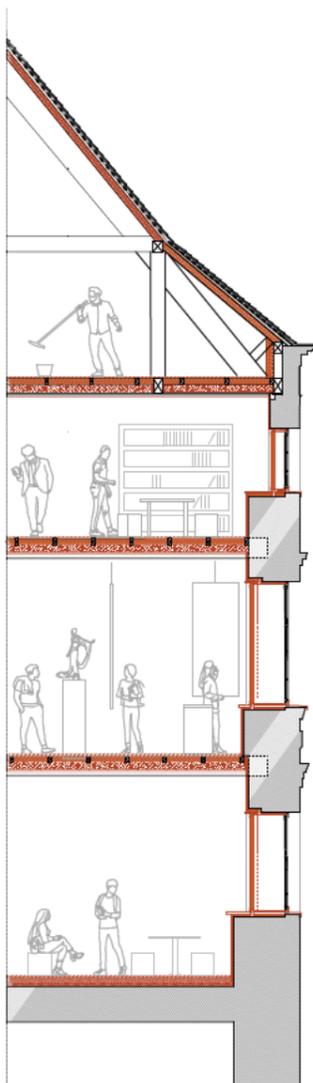
Dauerausstellung aktiviert im 1. OG Bestand und Neubau



Das EG fñgt Foyer, Schweriner Anfling, Weiterinformationszentrum und Verwaltung zu einer Einheit



Abriss - Neubaupläne

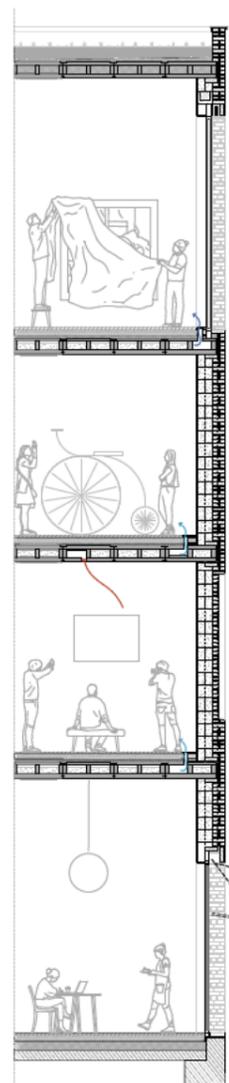


Die Sanierung des Altbauverfolgt einen integralen Ansatz, um Komfort, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit zu vereinen. Im Zentrum steht die Fassade, die mehrere Funktionen übernimmt.

Ein zwischen Bestands- und neuen Kastenfenstern integrierter Sonnenschutz ermöglicht eine ausgewogene Balance zwischen natürlichem Licht und Schutz vor sommerlicher Überhitzung.

Eine innenliegende Dämmschicht verbessert den thermischen Widerstand der Gebäudeteile. Ergänzt wird sie durch die Wärmeschutzverglasung, die die thermische Behaglichkeit steigert.

In Lehm-Dämmputz integrierte Kapillarrohrsysteme ermöglichen eine angenehme und energieeffiziente Raumbeheizung durch milde Strahlungsenergie.



Aufbau Dach U = 0,15 W/mK

(Optional auf Teilflächen: PV-Anlage) Internenabgründung

Retentionebenen für Regenwassermanagement

Geffkledämmung

PGC Holzkastenelemente aus CLT und BSH Rippen

Hohlkästen ausgefüllt mit einblasbarer Holzfaserdämmung OOSB

Einzelne Kammern als Leitungsweg TGA aktiviert

Unterdecken Holz sichtbar, weiß lackiert (Optional: Perforierung für Schallschutz)

Aufbau Decken

Bodenbelag

Haarstrich

Wärmeschutzdämmung Holzfaser

Wärmeschutzdämmung Holzfaser

PGC Holzkastenelemente aus CLT und BSH Rippen

Hohlkästen für verbesserten Schallschutz gefüllt mit ungebundener mineralischer Schüttung aus Recyclingmaterial

Einzelne Kammern als Leitungsweg TGA

Unterdecken Holz sichtbar, weiß lackiert (Optional: Perforierung für Schallschutz)

Wandaufbau (v. Außen nach innen) U = 0,23 W/mK

Selbsttragende Klinkerschale aus Recyclingziegel - geschliffen

Tragwerk Holzkander

Mauerwerkerschale aus Hanfziegel, punktuell über Legefugenanker aus Stahl mit Klinkerschale verbunden

Lehmputzaufbau, gestrichen

Die vorgeschlagene Konstruktion ist mit ca. 65 cm Gesamtdicke in Summe durchaus vergleichbar mit konventionellen Aufbauten - sie ist dabei keine Neuerung, sondern vielmehr eine Fortschreibung historischer Fachwerkstrukturen durch Adaption an heutige Bedürfnisse, was auch programmatisch der hier gestellten Aufgabe angemessen erscheint.

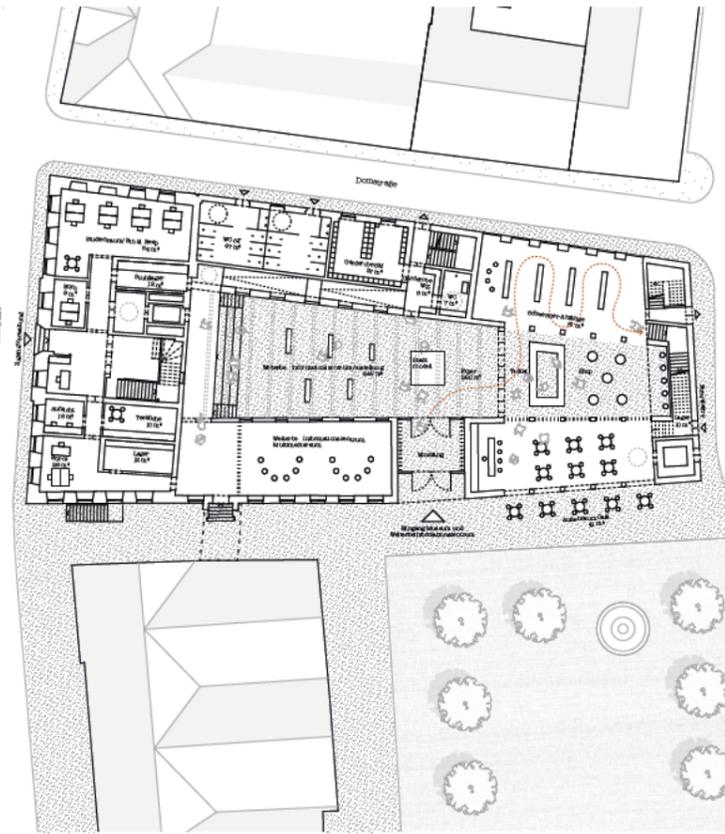
Ziel ist es, den Neubau als schnell und einfach baubare, aber robuste und langlebige Konstruktion auszubilden, die mit natürlichen Materialien und weitestgehend ohne technische Lösungen ein sehr angenehmes Raumklima ermöglicht.

Die große thermische Masse ermöglicht lange Phasenverschiebungen und hält gemeinsam mit einer weitgehenden Dämmwirkung Hitze- und Kältebedarfe gering. Sie kommt ohne Erdprodukte und ohne geklebte Schichten aus, und lässt sich - sollte wider Erwarten der Neubau nicht ganz so leicht gebaut werden wie der Bestand - wieder in seine einzelnen Bestandteile zerlegen und ohne Mühsal wiederverwenden oder entsorgen.

Fassadenschnitte M 1:80



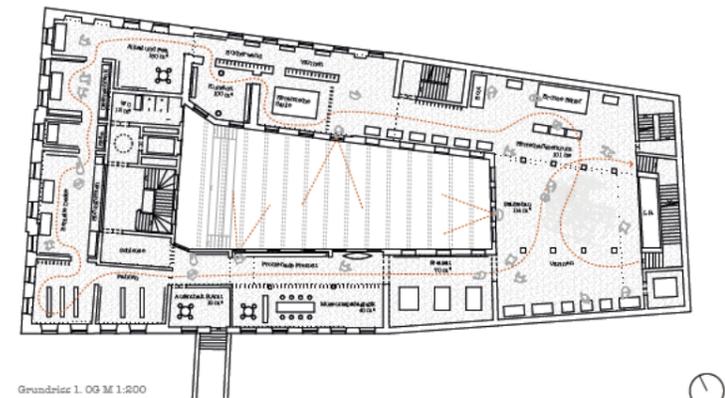
Lageplan M 1:500



Grundriss RG M 1:200



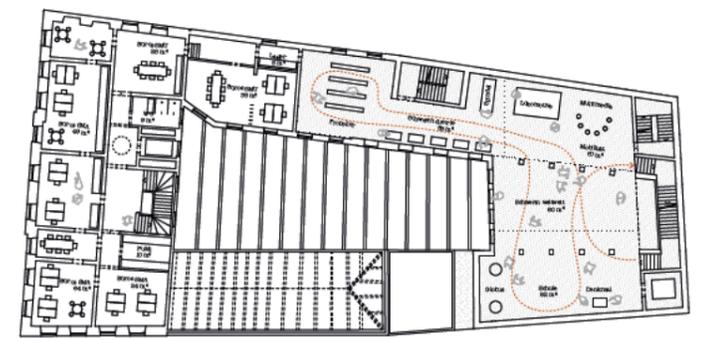
Ansicht Domstraße M 1:200



Grundriss 1. OG M 1:200



Schnitt B-B M 1:200



Grundriss 2. OG M 1:200

Klimatisierung, Fassadenkonzept, Alt- und Neubau

Die ideale Raumeigenschaft des Bestands erlaubt eine gezielte und energieeffiziente Klimatisierung. Wir setzen auf einfache, robuste Systeme um präzisierende Lösungen im Sinne eines nachhaltigen Low-Tech-Ansatzes zu entwickeln. Der Ansatz einer aus Notwendigkeit reduzierten Gebäudetechnik, begünstigt die regelmäßige Transformation der Dauerausstellung und eine Weiterentwicklung der Verwaltungsbereiche.

Lüftungskonzept - Für die Übergangszeiten ist eine natürliche Lüftung aller Räume möglich. Ergänzend wird eine mechanische Lüftung realisiert, bei der das zentrale Atrium als „Lunge“ dient - es speichert und verteilt vorgewärmte Frischluft effizient im Gebäude.

Klimatische Pufferzonen - Übergangsbereiche zwischen Innen- und Außenraum schaffen ein ganzes Raumklima, fördern den Außenraumbesuch und reduzieren den Bedarf an Heiz- und Kühlenergie durch reduzierte aber komfortable Temperaturen im Winter. Das transparente Dach im Innenhof spielt hierbei eine zentrale Rolle, ein passiv temperierter Bereich zu schaffen.

Die Fenster nach Süden erlauben in Übergangszeiten eine natürliche Grundlüftung. Ein mobiler teiltransparenter Sonnenschutz verhindert die direkte Solarstrahlung und reduziert so die Kühllast im Sommer (Mittelzeit). Die thermische Hülle des Neubaus minimiert Wärmeverluste und stellt sicher, dass die eingesetzte graue Energie in den Baustoffen langfristig wirksam bleibt.

Energieverorgung - Nutzung von Umweltwärme

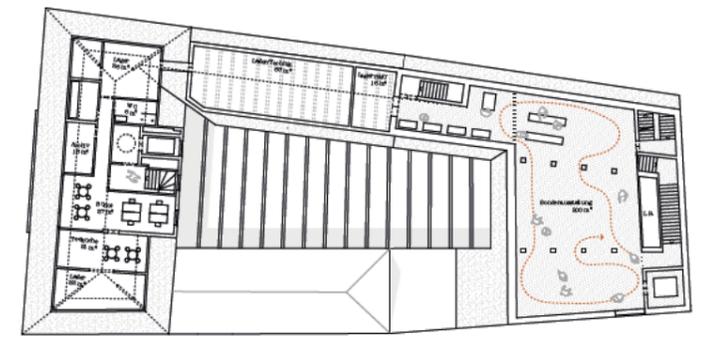
Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt durch eine Wärmepumpe, die mit verschiedenen Quellen für Umweltwärme kombiniert werden kann. Optionen beinhalten Geothermie, Bspreschen, Abwasserwärmetauscher oder Außenluft. Diese Systeme optimieren die Nutzung erneuerbarer Umweltenergie und erhöhen die Effizienz des Gesamtgebäudes über alle Jahreszeiten hinweg. Hierbei kann Abwärme aus dem Altbau im Neubau wiederverwendet werden.

Der Entwurf bildet einen heterogenen, klimatischen Erfahrungsraum. Hierbei gehen funktionale Zonen, je nach Anforderungen an die Exponate bzw. an die thermische Behaglichkeit der Besucher, kontinuierlich ineinander über. Die Außenbereiche sind den extremen klimatischen Bedingungen direkt ausgesetzt (-8 bis +35 °C) während geschützte Übergangsbereiche Witterungsschutz bieten und sowohl extreme Kälte als auch Hitze mildern (0 bis 20 °C).

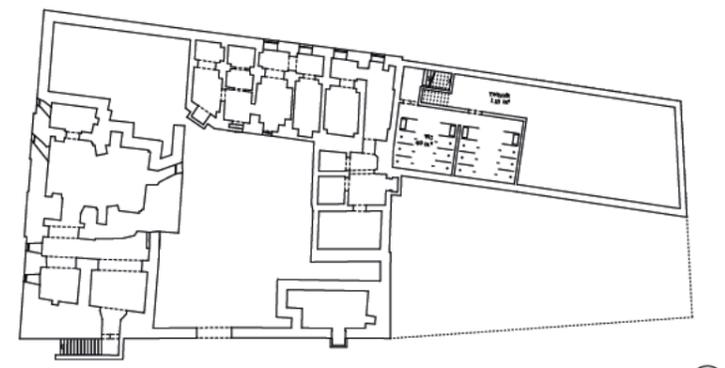
Passiv konditionierte Bereiche im Hof erzeugen ein gemäßigtes Pufferklima (10 bis 20 °C), das zum längeren Aufenthalt einlädt. Diese Bereiche wirken temperierend auf jahreszeitliche Schwankungen. Thermisch aktivierte Zwischenräume bieten zudem ein erweitertes Komfortband (18 bis 26 °C) mit direktem Außenbezug. Vor-konditionierte Zonen erfüllen konservatorische Anforderungen; hier sind minimale saisonale Klimaschwankungen vorgesehen (20 bis 25 °C, 40-60 % relative Luftfeuchte).



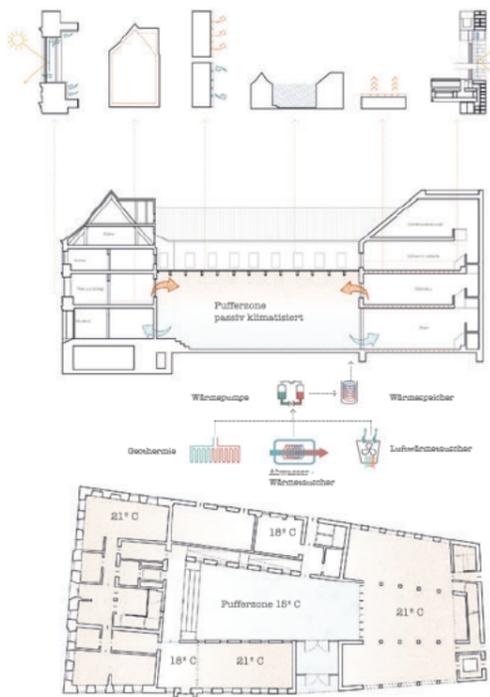
Ansicht Sohlachterstraße M 1:200



Grundriss 3. OG M 1:200



Grundriss UG M 1:200



TGA Schema